



Hilfe für Afrika - Shanzu Orphans Home KENYA 2009 / 2010-

Mit viel Enthusiasmus habe ich Anfang Dezember 2009 ein mir am Herzen liegendes Projekt in Kenia in Angriff genommen. Kenia bietet unendlich viele touristische Attraktionen, aber es gibt hier auch viel Leid; wer schon mal in Afrika war, weiß was ich meine. Für meine dritte Reise nach Afrika hatte ich mir vorgenommen, mit Hilfe von Freunden und Bekannten ein Waisenhaus in Kenia zu unterstützen. Im Freundes- und Familienkreis habe ich direkt Werbung für mein Vorhaben betrieben. Darüber hinaus habe ich auch eine Mail-Aktion gestartet und was soll ich sagen, die Mitglieder des Morgan-Club-Deutschlands der Sektion Rhein-Main und die Mitglieder der Morgan-Owners haben einen Großteil zum Gelingen meines Projektes beigetragen. Deshalb möchte ich hier darüber berichten.



Am 26. Dezember um 20:35 Uhr ging es vom Flughafen Düsseldorf Richtung Mombasa, Ankunft hier am Moi Airport Mombasa war am Sonntag um 8:45 Uhr. Gleich am nächsten Tag rief ich im Waisenhaus „Shanzu Orphan's Home“ an und vereinbarte einen Besuchstermin für den frühen Nachmittag. Die Fahrt ging erst über eine Holperpiste zur Hauptstraße nach Shanzu, ein Vorort von Mombasa, dann wieder über eine Holperpiste zum Waisenhaus „Shanzu Orphan's Home“. Der Taxifahrer bog auf das Grundstück und parkte unter einem großen Baum.



Es dauerte nur Sekunden bis die ersten Kinder uns als Besucher sehr freundlich begrüßten. Natürlich hatte ich aus der Erfahrung meiner bisherigen Afrikareisen Lutscher und Luftballons in der Tasche, die ich sofort verteilte; Ihr glaubt nicht, wie viel Freude diese Kleinigkeiten hier bereiten. Dann kam eine junge Afrikanerin auf uns zu und teilte uns mit, dass Frau Wolff –die Heimleiterin- jeden Moment aus der Stadt zurückkehren müsste und wenn wir wollten, würde sie uns schon mal das Waisenhaus zeigen.





Das Haus selbst besteht aus dem Erdgeschoß und einem angefangenen 2. Geschoß. Neben einer Küche zur Selbstversorgung gibt es zwei Aufenthaltsräume, einen für Mädchen und einen für Jungs, je eine Dusche und Toilette mit einem ganz speziellen Zahnbürstendepot, ein Näh- und Arbeitszimmer, ein Büro und eine Kleiderkammer.

Das Foto links zeigt anschaulich, dass man, sobald wieder Geld da ist, weiterbauen wird und nur so lange baut, wie Geld da ist.

Wir waren gerade mit der Besichtigung fertig, als Frau Wolff kam. Wir wurden ins Büro geführt. Hier bekamen wir Wasser mit einem leichten Lavendelgeschmack aus der eigenen Trinkwasseraufbereitungsanlage, die mit Grundwasser gespeist wird. Dadurch kann der Tagesbedarf an Trinkwasser und Wasser zum Kochen für das Waisenhaus gewonnen werden, was für afrikanische Verhältnisse sehr fortschrittlich ist. Ich berichtete Frau Wolff über mein Engagement und konnte ihr dann die freudige Mitteilung machen, dass insgesamt 1.000,- Euro gesammelt werden konnten, dies ist viel für Afrika. Ursprünglich hatte ich geplant, mit Frau Wolff gemeinsam einkaufen zu fahren und das, was am dringendsten gebraucht wird einzukaufen. Frau Wolff fragte mich dann, ob sie eine Bitte für die Verwendung des Geldes vortragen dürfte. Sie hatte den Gedanken, die beiden Zimmer der Jungs und den Aufenthaltsraum mit „richtigen Fenstern“ ausstatten zu lassen. Bei unserem Rundgang ist mir aufgefallen, dass die Zimmer der Mädchen bereits Fensterflügel mit Glasscheiben hatten, bei den Jungs waren als Schutz nur feinmaschige Netze vorgespannt. Sie ergänzte ihren Gedanken mit den Hinweisen, dass dann auch die Jungs bei der nächsten Regenzeit in einem trockenen Zimmer schlafen könnten. Die Zimmer liegen zur Meerseite und von hier weht immer ein Wind, der dann den Regen in die Zimmer drückt. Während mir Frau Wolff dies vortrug, stellte ich mir dies vor. Hierbei hatte ich das besichtigte Zimmer vor Augen, die Etagenbetten standen direkt am Fenster. Die Betten waren recht groß, aber als ich hörte, dass immer zwei Kinder in einem Bett schlafen müssen, dachte ich sofort an den kleineren und schwächeren, der dann von dem Größeren und Stärkeren verdrängt, auf der nassen Seite schlafen muss. Ohne weiter zu diskutieren habe ich entschieden, dass das Geld



auf der nassen Seite schlafen muss. Ohne weiter zu diskutieren habe ich entschieden, dass das Geld



für „richtige Fenster“ verwendet werden soll und ich denke, dass ich hier im Sinne aller Spender richtig entschieden habe. Die Fotos hier zeigen die Fenster mit dem vorgespannten Netz vor dem Einbau und nach dem Einbau der Fensterflügel mit Glasscheiben. Sicher ist es in Kenia das ganze Jahr über warm, aber ich denke für die Kinder wird die nächste Regenzeit trockener.



Ich vereinbarte mit Frau Wolff direkt für den nächsten Tag einen zweiten Besuch, um ihr das Geld zu bringen. Zum Abschied machten wir noch ein paar Fotos und fuhren zurück. Am Dienstagmittag holte ich das Geld von der Bank und fuhr direkt zum zweiten Besuch. Für die Kinder hatte ich wieder Lutscher und Luftballons in der Tasche. Frau Wolff erwartete uns schon. Nachdem ich das Geld übergeben hatte quittierte sie mir den Empfang und sagte mir zu, den Spendern eine Spendenquittung auszufertigen. Ich verabschiedete mich von Frau Wolff und den Kindern mit einem sehr guten Gefühl. Damit hatte ich mein Charity-Projekt abgeschlossen und konnte mich nun auf meinen Urlaub konzentrieren, der mir genauso viel Freude bereitet hat, wie mein Projekt. Abschließend möchte ich mich im Namen der Kinder ganz besonders bei den Morgan-Mitgliedern der Sektion Rhein-Main, den Mitgliedern der Morgan-Owners, die einen Großteil des Geldes bereitgestellt haben, und natürlich auch bei allen anderen Spendern bedanken.



in Kiswahili : Asante sana - Danke sehr !

Kwa heri ya kuonana - auf Wiedersehen, man sieht sich